

Johannes Schmidtner

Ein Leben in Fülle



Erde
Element des Nahrhaften, der Satttheit

9

Wasser
Element der Feuchtigkeit,
der geschmeidigen Bewegung

17

Feuer
Element der Energie, der Transformation

27

Luft
Element der Atmosphäre, der Durchlässigkeit

35

Feuer

Element der Energie, der Transformation



Unscheinbar und unsichtbar ruht Energie in allem, was ist. Ein Temperaturanstieg, der zum Brennpunkt führt, entlockt der Materie feuriges Potenzial. Die sichtbar werdende Energie, Feuer, lässt brennbares Material in Rauch aufgehen und ins Unsichtbare verschwinden. Der formverzehrende Transformator, der Brennpunkt, bildet die Drehscheibe der Verwandlung.

Feuer wird nicht erzeugt, sondern entfacht. Es lodert nicht willkürlich als etwas Eigenständiges umher, das in der Lage wäre, kalte Materie »aufzufressen«, sondern erwärmt sie lediglich durch züngelnde Umgarnung. Sobald der Brennpunkt erreicht wird, beginnt sich Materielles aus sich selbst heraus zu entzünden durch Entfachen – das Potenzial dazu kommt aus dem Material. Sobald durch Abkühlung der Brennpunkt unterschritten wird, bleibt das Potenzielle schlummernd, in der Materie ruhend.

Energie besteht, ob sichtbar oder unsichtbar, ob verdichtend oder explodierend. Die Lebendigkeit im Leben besteht, ob stagnierend oder pulsierend. Intensives Leben ist energiereiches Leben. Waches Leben ist »erhöhte Temperatur«, keine Lauheit, nahe am Brennpunkt und stets bereit, sich zu entfalten durch Entfachen.

Ein der Lebendigkeit zugeneigtes Leben ist warmes Leben, bereit zu trocknen, sich dem Brennpunkt zu nähern, ohne ihn zu kennen. Es ahnt die schlummernde Hitze von Geistes- und Seelenkraft in sich, die bei »Temperaturanstieg« zu feuriger Präsenz entfacht.

Kaltes Leben in Angst, Sorge, Mutlosigkeit und Zweifel hat seinen Brennpunkt weit unterschritten und sich verdichtet. Gebunden in harten und seelisch kalten Gemütszuständen, liegt seine feurige Kraft tief in dunklen Gemütszuständen verborgen.

In fröstelnder Unzufriedenheit schaudert kaltes Leben durch die Zeit. Es benötigt vertraute Wärme, um sich langsam der verwandelnden Qualität in sich selbst hingeben zu können.

Ein dunkler Gemütszustand scheut sich vor feurigem Potenzial, das ihn durch Entfachen beendet. Zugleich sehnt er sich danach, aus seiner Verdichtung befreit, »verbrannt« zu werden.

Angst und Ohnmacht sind nicht die Feinde von Mut oder von unerwünschten Eigenschaften, sie sind gebundenes Potenzial, das durch verletzte Empfindungen tiefgefroren im Gemüt eingelagert ist. Dort

Luft

Element der Atmosphäre, der Durchlässigkeit



Luft ist Luftraum, eine ätherische Zone um die Erde, in die atmende Lebewesen beim ersten Einatmen hineingeboren werden und die diesen Raum beim letzten Ausatmen wieder verlassen. Alles Atmende schöpft seine Lebenskraft aus diesem lebenspendenden Luftraum und ist nur sehr kurze Zeit in der Lage, ohne Luftnahrung zu existieren.

Durchlässig, transparent, unsichtbar und ungreifbar erfüllt Luft die luftige Lebenszone. Das Pflanzenreich sorgt für die Reinhaltung dieser Nahrung. Es nimmt Verbrauchtes und Verschmutztes auf und gibt Nahrhaftes ab. Es reinigt den Luftraum unentwegt und lebt in Koexistenz mit denjenigen, die Luft brauchen und verbrauchen.

Luftraum in Bewegung – Wind – ist bewegende Kraft durch Zirkulation. Der Wind bestimmt das Wetter. Er formiert Wolken am Himmel, treibt sie voran, schiebt sie über- und untereinander und löst sie wieder auf. Das Meer tobt, wenn der Wind tobt; das Meer ruht, wenn der Wind ruht.

Dem Wind gehört die Lufthoheit rund um den Globus, über das ganze atmende Lebensfeld. Er bewegt nicht nur das Meer und formt Wolkengebilde, er häuft auch Wüstenberge an, trocknet Landstriche aus, vertreibt den Nebel und transportiert unzählige Blütensa-

men an ihren Bestimmungsort. Das luftige Feld rund um den Globus ist seine »himmlische Spielwiese«.

Das Wesen des Windes ist es, unterwegs zu sein, ohne anzukommen. Zu wehen, ohne zu wissen wohin und warum. Wind sein heißt Veränderung ohne Änderung. Er überlegt nicht, ob etwas verändert werden sollte, er verändert, weil er die Veränderung selbst ist.

Lebendig und flexibel ist seine Bewegung, ruhend und entspannt seine Qualität, wenn der Ausgleich der Atmosphäre, der Lebenszone, erreicht ist.

Nichts wäre möglich ohne das luftige Prinzip, den geistigen Luftraum im menschlichen Wesen: weder Atmung noch Geist und Gedanke.

Veränderung und Flexibilität sind die Attribute eines wandlungsfähigen Charakters, eines Charakters, der keine Veränderung herbeiführt, sondern von der Qualität der Wandlungsfähigkeit geleitet wird. Er lässt einen Wandel zu, sobald das Schicksal, der Impulsgeber, den Anstoß dazu gibt.

Starrheit, Enge und Stagnation verdichten und vergiften den geistigen Luftraum unentwegt und blockieren Entwicklung.

Konflikte entstehen als Probleme und Verkettungen von Umständen. Konflikte und Luft gemeinsam gibt es nicht, da Luftiges nicht verhärten und verknoten kann aufgrund seiner Beschaffenheit von Durchlässigkeit und Beweglichkeit.

Gedankliche Vergiftungen durch emotionale Verletzungen schaffen zähe Substanz und geistige Trägheit. Ätherische Luftraumverschmutzung im Wesen behindert Wachstum und Entwicklung des atmen- und denkenden Lebensfeldes.

Das Windprinzip des Lebens ist Veränderung, ohne die bewusste Entscheidung für Änderung. Der richtige Weg wird nicht gesucht, auch nicht gefunden, sondern gelebt und gegangen.

Kein Spielraum, um über Richtig und Falsch nachzudenken, keine Kluft zwischen dem Nach-außen-Treten und dem Sichzurückziehen – kein Stillstand und somit kein Konflikt.

Der richtige Gedanke entsteht zur richtigen Zeit oder auch nicht oder vielleicht auch später. Sofern die geistigen Winde wehen, wird geschehen, was geschehen soll oder auch nicht. Jedenfalls ist niemand da, den es stört, was der innere Wind vorbeibringt oder mitnimmt – ob Einsicht oder unnötige Gedanken.